

Alter Schnee für frische Pisten

Wer letzten Sommer auf dem Rothorn war, hat sich sicher gewundert, was es mit dem weissen Haufen auf sich hatte. Auch dieses Jahr ist der Hügel wieder zu sehen. Unter der Abdeckung wird der Schnee des vergangenen Winters übersommert, um ihn im Herbst wieder auf den Pisten zu verteilen.

Im Rahmen eines Pilotprojekts wurden letztes Jahr im Gebiet Rothorn die ersten Erfahrungen zum sogenannten «Snowfarming» gesammelt. Der Schnee, welcher Ende Wintersaison übrig bleibt, wird mit Pistenfahrzeugen zu einem Schneedepot zusammengeschoben, mit einem Vlies abgedeckt und so vor dem Abschmelzen während des Sommers geschützt. Im Herbst kann dieser Schnee wieder auf den Pisten rund um den Gipfel verteilt werden. Aufgrund des erfolgreichen Ergebnisses des letztjährigen Testversuchs wird das Projekt «Snowfarming» am Rothorn auch diesen Sommer weiterverfolgt. Mehrere Pistenfahrzeuge waren dazu rund 50 Stunden im Einsatz, um das Schneedepot zu errichten. Über 10'000 m³ Schnee wurden dabei aufgeschüttet. Unter dem Gewicht der Fahrzeuge wird der Schnee komprimiert, welcher so während dem Sommer erheblich langsamer schmilzt. Zusätzlich wird der Schneeberg mit einem isolierenden Vlies abgedeckt, das die wärmende Sonnenstrahlung von der Schneeoberfläche fernhält. Dank der Verdichtung und der Abdeckung können rund 75% der Schneemassen konserviert werden. Den «Schneimeistern» stehen also im Herbst ca. 7'500 m³ Schnee zur



Rund 50 Pistenfahrzeugstunden waren nötig, um das Schneedepot aufzuschütten.

Verfügung, um die Pisten am Rothorn für den Skibetrieb vorzubereiten. Der Standort Rothorn bietet sich aus verschiedenen Gründen für das «Snowfarming» an. Einerseits sind während des Sommers die Temperaturen und somit der Schneeverlust relativ niedrig. Andererseits reicht der Wasserdruck in der ersten Beschneigungsphase im Herbst

nicht aus, um alle Schneerzeuger bis zum Gipfel in Betrieb zu nehmen. Auch aus ökologischer und nachhaltiger Sicht macht «Snowfarming» Sinn. Man spart wertvolle Zeit und Energie, und die Öffnung des Skigebiets ist weniger von natürlichen Schneefällen und der künstlichen Schneeproduktion abhängig.